

# Die Studie "Neuroviruses Emerging in the Americas" (NEAS)

6. Oktober 2016/0 Kommentare/in Research & Studies /by The TMA

**von Laura Munoz-Arcos, MD**

**Postdoctoral Fellow**

**Johns Hopkins Transverse Myelitis Center, Baltimore, MD**

Seit Januar 2016 haben Forscher des Johns Hopkins Transverse Myelitis Center ihre Aufmerksamkeit auf das Auftreten neurologischer Komplikationen im Zusammenhang mit dem Zika-Virus in Lateinamerika und in der Karibik gerichtet. Das Zika-Virus wurde in den 1950ern in Afrika identifiziert und seinerzeit dokumentiert als Erreger einer leichten fiebrigen Erkrankung ohne neurologische Komplikationen. Bis 2007, als die erste Epidemie der Infektionskrankheit auf den Yap-Inseln (Mikronesien) auftrat, waren nur wenige oder gar keine Informationen über das Virus bekannt. Im Jahr 2013 verursachte das Zika-Virus eine weitere Erkrankungswelle in Französisch-Polynesien und das Risiko der Ausprägung von neurologischen Störungen als Nebenwirkung dieser viralen Infektion trat in das Bewusstsein der Ärzteschaft. Als das Zika-Virus 2015 Amerika erreichte, wurden neurologische Komplikationen wie das Guillain-Barré Syndrom (GBS) und Mikrozephalie bei Neugeborenen von infizierten Müttern festgestellt. Die zeitliche Nähe zwischen dem Ausbruch der Zika-Infektion und dem Auftauchen dieser neurologischen Probleme legte einen möglichen Zusammenhang nahe.

GBS wird als post-infektiöse Störung beschrieben, welche die Nerven beeinträchtigt, die für Bewegung, Empfindung und vegetative Funktionen wie Herzschlag und Atmung verantwortlich sind. Häufig wird GBS mit TM verwechselt und umgekehrt. Klinisch werden GBS-Patienten mit einer rapide progressiven aufsteigenden Lähmung vorstellig, die in der Regel in den Beinen beginnt und innerhalb weniger Tage oder Wochen höher steigt und potenziell auch die Atmung beeinträchtigt. Obwohl die stärksten Nachweise für den Zusammenhang mit dem Zika-Virus und GBS bestehen, wurden auch andere neurologische Erkrankungen wie Myelitis und Enzephalitis bei Erwachsenen beschrieben, die von der Infektion befallen wurden.

Als Teil unserer Untersuchungen haben Forscher des Johns Hopkins TM Centers und Forscher, Ärzte und medizinische Institutionen in Lateinamerika ein Netzwerk eingerichtet, das unter dem Namen „Neuroviruses Emerging in the Americas“ -Studie bekannt ist ([www.neasstudy.org](http://www.neasstudy.org)). NEAS ist eine multizentrische Studie mit dem Ziel, die Anstrengungen von Forschern, medizinischen Institutionen, Ärzten und Patienten in beiden Teilen Amerikas zu koordinieren, um eine Datenbank mit den klinischen, radiologischen und labortechnischen Profilen der Patienten anzulegen, bei denen neurologische Störungen im Zusammenhang mit den Zika-Virus-Infektionen aufgetreten sind, darunter GBS, Myelitis, Enzephalitis und akute disseminierte Enzephalomyelitis (ADEM). Ziel der Studie ist es festzustellen, ob eine kausale Beziehung zwischen den Zika-Virus-Infektionen und neurologischen Komplikationen bei Erwachsenen besteht sowie die Identifikation der zugrunde liegenden Mechanismen als Grundlage für die Entwicklung von Behandlungs- und Präventionsstrategien, zum Beispiel Impfstoffen.